Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 132 und Nr. 53.
Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

Landecker

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate lehnen wir die Verantwortung ab.

Stadtblatt und Nachrichten.

52. Jahrgang.
Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

27. Jahrgang.
Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Bezugspreise:
Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Postbezugspreis für den Monat 80 Goldpfennige. — Einzelne Nummer 10 Goldpfennige.

Anzeigenpreise.
Die einspaltige Millimeterzeile 3 Goldpfennige, Familien- und Vereinsanzeigen 3 Goldpfennige, für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 5, Reklame-Millimeterzeile 10 Goldpfg.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

Nr. 8. | Landeck, Mittwoch, den 28. Januar. | 1925.

Neues vom Tage.

Der Reichstag nahm mit 246 gegen 160 Stimmen bei 39 Enthaltungen die Billigungsformel für das Kabinett Luther an.

Die große Mehrheit für Luther hat in Paris Aufsehen erregt.

Die Frage des deutsch-französischen Garantiepaktes wird in London und in Paris eifrig ventiliert.

Coolidge hat die Einberufung der Abrüstungskonferenz um sechs Monate verschoben.

Auch Argentinien will aus dem Völkerbund ausscheiden, wenn die Vereinigten Staaten ihm nicht beitreten.

In Hamburg begann ein Hochverratsprozeß gegen den Urheber des Hamburger Putsches.

Scheidemann lehnte eine neue Aufforderung, sein Bürgermeisteramt niederzulegen, ab.

In Leipzig ist eine große Mehlschiebungs- und Unterschlagungsangelegenheit aufgedeckt worden.

Das Preußenkabinett hat ein Mißtrauensvotum erhalten und ist zurückgetreten.

Im preußischen Landtag kam es nach dem Abschluß der Abstimmung über die Mißtrauensvoten zu lärmenden Kundgebungen der Kommunisten.

Die deutsche Antwort in der Frage der französisch-deutschen Verhandlungen ist überreicht worden und hat in Paris völlig ernüchtert.

Der Besuch österreichischer Parlamentarier in Berlin hat die deutsch-österreichischen Beziehungen erneut fester gestaltet.

Die Fertigstellung des Militär-Kontrollberichtes wird von der französischen Presse unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

Der Verwaltungsrat der Eisenbahn legte die Sicherstellung der Reparationszahlungen fest.

Der bayerische Besoldungsausschuß hat beschlossen, die Staatsregierung aufzufordern, bei der Reichsregierung auf baldige Erhöhung der Beamtengehälter zu dringen.

Das albanische Parlament hat die Regierungserklärung einstimmig gebilligt.

Lokales und Provinzielles.

Tagesordnung

zu der am 29. Januar 1925 nachmittag 5 Uhr stattfindenden ordentlichen Stadtverordneten-Versammlung.

1. Vorstandswahl,
2. Siedlungsbauten,
3. Bereitstellung von Mitteln zur Förderung des privaten Wohnungsbaues,
4. Bereitstellung von Mitteln für die städtische Forstverwaltung,
5. Beschäftigung von Arbeitslosen bei Forstwegebauten,
6. Wahl des Vorstandes für die Berufsschule,
7. Verwaltungskosten der städtischen Sparkasse,
8. Pachtung der städtischen Tennisplätze,
9. Neuregelung in der Leitung der Kurkapelle,
10. Abrechnung der Badverwaltungskasse,
11. Wegebau-Beihilfe,
12. Bau eines Waldweges an der Romerslehne,
13. Abschluß eines Vertrages betr. Erwerb eines Grundstückes,
14. Anfragen.

** **Übungs- und Preisschießen für Kleinkaliber.** Infolge der allgemeinen Teuerung ist das sportliche Schießen in der vor dem Kriege üblichen Weise heute für die Mehrzahl aller derer, die diesem Sport Interesse entgegenbringen, mit unerschwinglichen Kosten verknüpft. Sollte der Schießsport daher nicht nur ein Sport einiger wenigen reichen Leute bleiben, so müßte eine Form gesucht werden, die nicht nur in Bezug auf Kosten von Waffen und Munition möglichst billig ist, sondern auch dem Erwerbstätigen die Ausübung des Schießsportes dadurch erleichtert, daß die Schießstände bequem zu erreichen sind. Diese Bedingungen erfüllt der Schießsport mit der Kleinkaliberbüchse, der im Auslande bereits seit längerer Zeit in hoher Blüte steht und in Deutschland erst in der Nachkriegszeit zur Geltung kommt. Heute gehören den Kleinkalibervereinen bereits über 300 000 Mitglieder an, die alle im „Deutschen Kartell für Jagd und Sportschießen" zusammengefaßt werden. Die rein sportlichen Bestrebungen dieses Kartells wurden von dem deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen dadurch erkannt, daß das ganze Kartell dem Reichsausschuß als Anschlußverband angegliedert worden ist. Der Schießsport ist somit kein Sport für sich, sondern gliedert sich als Glied in die Kette des Gesamtgebietes der Leibesübungen ein. Die Gesundung der Augen, die Ausbildung der Sehkraft und die Stählung der Nerven dürfte niemand geringer bewerten wie die Ausbildung von Herz und Lunge sowie die allgemeine Körperschulung, welche das Hauptziel der Gymnastik ist. Wenn man sich diese Erwägungen vor Augen hält, wird jeder Einsichtige nur begrüßen, daß der Sportverein sich neuerdings auch die Pflege des Kleinkalibersports angedeihen läßt. Es erübrigt sich noch zu sagen, daß selbstverständlich Jugendliche von dem Umgang mit der Feuerwaffe ausgeschlossen sind. In den Sportverbänden sind zur Teilnahme am Schießen mit der Feuerwaffe nur Jungmannen berechtigt, die das 18. Jahr erreicht haben. Man ist hierin vorsichtiger als es z. B. die alte Wehrordnung war, die das Alter von 17 Jahren als waffenfähig erklärte. Alle diese Feststellungen erschienen notwendig, um in der Öffenlichkeit ein klares Bild von den hierorts neuen Bestrebungen zu schaffen, das Kleinkaliberschießen einzubürgern. Im Grunde verfolgen die Kleinkaliberschützen dieselben Ziele wie die alten Schützengilden, an die sich jedermann gewöhnt hat. Der erste Aufruf zur Kleinkaliberschießübung in Landeck hatte einen lebhaften Widerhall gefunden. An den am letzten Sonntag am Waldtempel abgehaltenen Übungen hatten sich im ganzen 78 Schützen eingefunden. Geschossen wurde auf eine Entfernung von 50 m auf die 20 cm große Normal-Kleinkaliberscheibe. Die erzielten Resultate waren durchaus gute. Die besten Schützen waren auf der Preisscheibe die Herren: Czech, Dr. Münzer, Kubitschek, Hahn und Renner, auf die Übungsscheibe die Herren Olbrich, Tilling, Busl, Dr. Münzer und Renner. Am Abend fand die Preisverteilung statt. Es erhielten die Herren Hotelbesitzer Czech und Dr. Münzer je einen Kristallpokal Bei dieser Gelegenheit erläuterte der Vorsitzende die Aufgaben der neu geschaffenen Gruppe für Kleinkaliberschießen und gab die im Sprechsaal dieser Zeitung abgedruckte Erklärung des Vorstandes auf den „Offenen Brief" in letzter Nummer dieser Zeitung ab. An die Schützengilde Landeck wurde eine Begrüßungsadresse abgefertigt. Frohsinn und Tanz hielten die Freunde des Sports noch lange beisammen.

Die Einweihung des Eisenbahn-Krankenkassen-Erholungsheimes Charlottenhof.

Hatte die grausige Inflationszeit unsere Wohlfahrtseinrichtungen so weit beeinflußt, daß kaum noch die gesetzlichen Mindestleistungen erfüllt werden konnten, so muß es als ein erfreuliches Zeichen wirtschaftlicher Gesundung gewertet werden, wenn es die Reichsbahn-Betriebskrankenkasse Breslau ermöglichen konnte, binnen Jahresfrist nach der Stabilisierung unserer Währung ein eigenes Erholungsheim für ihre Mitglieder zu erwerben. Daß dabei die Wahl auf Landeck fiel, ist ein Anerkenntnis der überragenden Vorzüge unserer Heilfaktoren. Nachdem die Vorbereitungsarbeiten so weit gediehen waren, daß die Inbetriebnahme des neuen Heims für Anfang Februar in Aussicht genommen werden konnte, wollte der Kassenvorstand den Wendepunkt in der Entwickelung seines Wohlfahrtswesens nicht vorübergehen lassen, ohne ihn durch eine Eröffnungsfestlichkeit zu feiern. Zahlreich waren die Gäste, die der Einladung am Freitag abend Folge geleistet hatten. Vertreter der Reichsbahn, der Krankenkasse — neben dem gegenwärtigen Vorsitzenden auch die drei letzten, im Ruhestande lebenden Amtsvorgänger —, benachbarter Kassen, der verschiedenen Eisenbahn-Gewerkschaftsorganisationen, des Arbeiter-Betriebsrats, Bezirksbeamtenrates, des Verbandes der Eisenbahnvereine u. a., aus unserem Orte die beiden hiesigen Dienststellenleiter, Bahnhofsinspektor Otterson und Oberbahnmeister Hühn, der Bahnarzt Dr. Anlauff, die Ratmänner Glüher, Hänsch und Junk, vom Stadtverordnetenkollegium Vorsteher Lipka und Schriftführer Müller sowie endlich der Vorbesitzer des Hauses, Kaufmann Grötzner-Breslau, waren erschienen, um Zeuge des in Form eines Festbanketts glänzend durchgeführten Weiheakts zu sein. In seiner Begrüßungsansprache bezeichnete der derzeitige Vorsitzende des Krankenkassenvorstandes, Eisenbahn-Oberinspektor Höhne, den Tag als einen Markstein auf dem Wege der über das Gesetz hinausgehenden, freiwilligen sozialen Fürsorge für die Arbeiterschaft der Reichsbahn. Im Auftrage des verhinderten Reichsbahndirektionspräsidenten überbrachte der Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts Glatz, Reichsbahnrat Gluth die Glückwünsche der Aufsichts-Behörde, während Ratmann Glüher für den dienstlich abwesenden Bürgermeister den Willkommensgruß der Stadt Landeck entbot, dem Wunsche auf ein gedeihliches Zusammenwirken Ausdruck verleihend. In interessanten Ausführungen verbreitete sich der Bahnarzt Dr. Anlauff über die Geschichte unserer Thermen, ihre Wesensart und Heilwirkung bei den verschiedenen, hier zur Behandlung kommenden Leiden, dabei besonders die Bedeutung des unseren Quellen eigentümlichen, außerordentlich hohen Gehalts an Radiumemanation würdigend.

Zahlreiche Redner schlossen sich an, dem jungen Erholungsheime ein warm empfundenes vivat, crescat, floreat zurufend. Als Angebinde stifteten der Krankenkassenvorstand eine kostbare Glas-Standuhr und die Ausschußvertreter eine die Arbeit versinnbildlichende Bronze-Figur eines Schmiedes, während Herr Grötzner für die ersten Erholungsgäste eine Kiste Rotwein spendete. Ein auserlesenes Festmahl, Tafelmusik, heitere Vorträge schufen bald eine Stimmung, die die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. Das sehr behaglich eingerichtete Heim hat eine Belegungsfähigkeit von 60 Betten und wird Sommer wie Winter in Betrieb gehalten werden. Bei der Auswahl der zu entsendenden — nur männlichen — Mitglieder soll sowohl auf überstandene Krankheiten als auch vorbeugend auf gefährdeten Gesundheitszustand Rücksicht genommen werden. Dem einzelnen Erholungsgaste soll ein vierwöchiger, unentgeltlicher Aufenthalt geboten werden. Die ersten Gäste werden Anfang Februar erwartet.

b. t. Der **kath. Jugendverein** trat seit langer Pause am vorigen Sonntage in die Oeffentlichkeit, um den zahlreich geladenen Gästen und Erschienenen einige Stunden froher Unterhaltung im Schützenhaussaale zu bieten. Der Vereinspräses, Herr Kaplan Knittel, widmet allen herzliche Worte der Begrüßung. Er erläutert Zweck und Ziele der Jugendvereine und der Jugendbewegungen überhaupt. Vereinssenior Chudalla bewillkommnet die Anwesenden in poetischer Form mit dem Denkspruche: Tapfer und Treu! Dann kamen heitere Gedichte zum Vortrag. Einzelstücke und Duoszenen wurden vom Stapel gelassen, so „August in der Dienerschule" und das sehr komische Stück „Wunderdoktor Fimmel." Eine umherziehende Truppe, Tanzbär mit Führer und kostümierter Zigeunerkapelle, brachte vielen Spaß. Gerne wurde der erbetene Obolus gespendet, der helfen soll, die Ausgaben zu verringern oder einen mäßigen Kassenbestand zu sichern. Dem gleichen Zweck diente die „amerikanische" Verlosung einer geschenkten Babe und eines Kringels Wurst, die schließlich ein zweites Mal gratis abgegeben wurden. Pausen wurden durch jugendliche Musiker mit Flügel und Geige ausgefüllt. Herr Notar, Stadtpfarrer Heinze dankt dem Präses und den Jugendlichen für das Gebotene. Er ermuntert die Jungmannen zu Gebet und Arbeit. Im Vereine soll das Zusammengehörigkeitsgefühl des Gemeinschaftslebens gestärkt werden. Durch heiteres Spiel soll Erholung nach der Arbeit gern gewährt werden. Redner ermahnt die Jugendlichen zur Beherzigung des Spruches, der in das Schwert des Befreiers Deutschlands, am Hermannsdenkmal bei Detmold, eingemeißelt steht. Die Jugend ist ja die Hoffnung der Zukunft. Eltern, Erzieher und Meister wollen sie heranbilden zu tüchtigen Männern für

Olbrich Pianos
Gegr. 1882. Glatz Telefon 1.

Werkstatt, Staat und Kirche. Herr Schmiedeobermeister Langer dankt namens des vollzählig erschienenen Innungsausschusses den Vereinsführern. Für den Unterhaltungsabend hatte sich Herr Junglehrer Langer bereitwilligst dem Herrn Präses tatkräftig zur Verfügung gestellt. Noch längere Zeit blieben nach den beifällig aufgenommenen Aufführungen die Erwachsenen in gemütlicher und froher Feststimmung beisammen.

i. **Militär-Veteranen-Verein.** Der General-Appell des Vereins wies eine rege Beteiligung auf. Der Vorsitzende, Herr Dr. Weyer, begrüßte die Erschienenen und gab die Tagesordnung bekannt. Nach dem Personenstandsbericht zählt der Verein mit den letzten Anmeldungen 236 Mitglieder. Das Andenken der beiden i. J. 1924 verstorbenen Mitglieder, der Herren Geckert und Palfner, wird in üblicher Weise geehrt. Die Kasse weist ohne den Inventarwert in Summa 295 Mk. auf. Das Theater und der sich anschließende Ball zeigte eine äußerst rege Beteiligung. Das Programm eröffneten drei Militärmärsche. Der Herr Vorsitzende begrüßte alle und dankt den Veranstaltern. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit soll alle begeistern. Ein Telegramm der Herren Dr. Machon und Lorenz gelangt zur Kenntnis. Sieben Krieger von 1870/71 werden geehrt. Das Theater brachte ein vaterländisches Spiel in 2 Aufzügen von Ludwig Reinicke „Aus eiserner Zeit" auf den Plan. Die Regie, in die sich die Kameraden Herr Müller (Hindenburgheim) und Herr Renner (Alhambra) teilten, war in besten Händen. Die Auswahl der Spieler konnte nicht besser getroffen werden. Den altmärkischen Bauer Christoph Stahlbaum zeichnete treffend Herr Handschuhfabrikant August Hauck, dessen Tochter Friederike Frau Zollinspektor Decker. Wilhelm, den derben Westfalensohn und tapferen Soldaten gab Herr Winter jun. treffend wieder. Echte preußische Gestalten nach altem, bewährten Muster waren Fritz Schulze (Herr Schön) und Ferdinand Eichholz (Herr Kaudewitz). In die traurige Zeit der Bedrückung Deutschlands vor 1813 paßten ausgezeichnet die fremdländischen Figuren, des französischen Soldaten Charles (Herr Decker) und des welschen Sergeanten Mercier (Herr Standtke). Besonders letzterer schoß mit seiner Rolle den Vogel ab, wiewohl alle Spieler den Geist des Stückes richtig erfaßt hatten und wahrheitsgetreu wiedergaben. Dem ersten Stücke folgte ein heiterer Schwank „Eine Theaterprobe in der Kaserne", ein Einakter von Froherz. Auch hier konnten bessere Interpreten ihrer Rollen wohl nicht gefunden werden. Den Hauptmann Kraft stellte Herr Kamerad Decker vortrefflich dar, mit Schneid und militärischer Würde, desgleichen Herr Carl Winter jun. als Feldwebel Schneidig. Die drei Soldaten Dunsel, Fleckchen und Käsebier wurden von den Kameraden Gebrüder Kroner und Kaudewitz so anscheinlich wiedergegeben, daß sie die Lacher restlos auf ihrer Seite hatten. In den Ball-Pausen kamen noch verschiedene ernste und heitere Sachen zum Vortrage, wodurch die Hörer angenehm überrascht wurden. Einzig war die Damen-Musikkapelle, die auf der Bühne auftrat und schließlich im Saale selbst umherzog. Das Lachen über die Kostümierung und musikalischen Künste der Gesellschaft war so herzlich und echt, daß man Tränen vergießen konnte. Bei fescher Ballmusik amüsierten sich die Teilnehmer köstlich bis in die Morgenstunden hinein. Es war ein recht schönes Fest, auf das der Militär-Veteranenverein mit Stolz zurückblicken darf. Alle Beteiligten sind dem Vorstande für die Veranstaltung von Herzen dankbar.

** **Ringlichtspiele.** Ein Ereignis für Landeck wird die Spielzeit von Sonnabend bis Montag sein. Herr Zimmer hat für diese Tage unter nicht geringen Opfern den Kolossalfilm **Fremdenlegionär Kirsch** zur Aufführung erworben. Noch schmachten im Dienste Frankreichs 50 000 weiße Sklaven. Nur wenigen gelingt es aus diesen Höllen der Unkultur zu entkommen. Fremdenlegionär Kirsch, dem trotz allen Gefahren die abenteuerliche Flucht gelang, wirkt persönlich in diesen zwei wuchtigen Filmen mit. Eine erschütternde Anklage gegen Frankreich. Fremdenlegionär Kirsch rüttelt alle auf, die für Deutschlands Ehre eintreten wollen, ein wirkungvoller Protest gegen fremdländische Willkür. 50 000 weiße Sklaven, 50 000 Deutsche kampfen unter Afrikas Glutsonne für eine fremde Fahne. Ein Mahnruf an alle abenteuerlich gesinnten jungen Deutschen, den Werbern der französischen Fremdenlegion, die mit ihren lockenden, verführerischen Versprechungen ihr schändliches Gewerbe betreiben, aus dem Wege zu gehen. Die gesamte Presse Deutschlands widmet diesem Kunstwerke begeisterte Artikel. Näheres durch Plakat und Inserat.

** **Versicherung der Jugend-Abteilung des Sportvereins Landeck.** Verschiedene Anfragen geben Veranlassung, nachstehende Erläuterungen über die Versicherung der Jugendlichen zu veröffentlichen. Die Versicherung ist ganzjährig und läuft vom 15. Oktober 1924 bis 15. Oktober 1925. Sie gilt für Skilaufen, Bergsteigen und Wandern in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Einzelversicherungen im Rahmen des D.-S.-V. sind für Jugendliche bis zu 18 Jahren nicht möglich. Die ganze Abteilung ist als solche versichert, einschließlich der Rennen. Die Versicherung gewährt bei Todesfall 500 Mk., bei Invalidität bis 500 Mk., Arztkosten bis zur Größe von 100 Mk., Bergungskosten 50 Mk. Es sei noch erwähnt, daß die Jugend-Abteilung während ihres Bestehens und ihrer recht regen wintersportlichen Betätigung keinerlei Unfälle aufzuweisen hat. Trotzdessen soll angestrebt werden, den Versicherungsschutz mehr und mehr auszugestalten und ihn auf alle Sportarten auszudehnen.

Der **Turnverein Landeck** hielt am Donnerstag, den 22. Januar seine statutenmäßige General-Versammlung im Gasthofe zur Brauerei ab. Dieselbe wurde vom 2. Vorsitzenden, Herrn Schmiedemeister Neumann, mit einem 3fachen „Gut Heil" eröffnet. Als erster Punkt der Tagesordnung erfolgte der Jahresbericht des Turn- Kassen- und Zeugwarts. Es fanden im vergangenen Jahre 102 Turnabende für Turner und Zöglinge, 52 Turnabende für Turnerinnen statt. Das Volkstümliche Spiel wurde in 74 Abenden für Turner und 16 Abenden für Turnerinnen gepflegt. Der Kassenbestand des Vereins betrug 320,16 Mk. Den Berichterstattern wurde als Dank für ihre Mühewaltung von der Versammlung ein kräftiges „Gut Heil" dargebracht. Als nächster Punkt erfolgte die Aufstellung des Etats für 1925. Derselbe war in Einnahme und Ausgabe mit 400 Mk. veranschlagt worden und wurde durch die Versammlung einstimmig bewilligt. Nachdem noch drei neue aktive Mitglieder aufgenommen wurden, erfolgte die Wahl des Vorstandes. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Glüher, als dessen Stellvertreter Herr Neumann durch geheime Wahl einstimmig gewählt. Als Schriftwart wurde Herr Stenzel und als Kassenwart Herr Wolf wiedergewählt, welche beide in vorbildlicher Turnertreue ihr Amt seit langen Jahren ausübten, und zwar der Schriftwart seit 23, der Kassenwart seit 18 Jahren. Als Turnwart wurde Herr Straube, als Zeugwart Herr Alfons Schmidt, als Damenturnwart Herr Scholz und als Sportwart Herr Weiser gewählt. Die Wahl der Stellvertreter erfolgte durch Zuruf. Es wurden als 2. Turnwart Herr Ernst Wolf, als 2. Schriftwart Herr Kaudewitz, als 2. Kassenwart Herr Förster und als 2. Zeugmart Herr Paul Wolf gewählt. Außerdem wurde Herr Lehrer Langer einstimmig als Jugendwart gewählt. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Die Fahnen-Deputation besteht aus den Herren Scholz, Paul Wolf, Wernicke und Melde und als Ersatzleute die Herren Weiser und Wolf Ernst. Nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten beschloß die Versammlung, am Sonnabend, den 31. Januar ein Faschingsvergnügen in Gestalt eines Heimat-Abends zu veranstalten. Es wurde zu diesem Zweck ein Komitee, bestehend aus den Herren Stefan, Langer und Förster, sowie Frl. Langer gewählt. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, wurden seitens des Vorstandes zum Ausdruck gebracht, daß der Verein auch im neuen Jahre seine ganzen Kräfte zur Erreichung seines in § 1 der Satzung festgelegten Zweck einsetzen wird. Dieser Paragraf lautet: „Der Turnverein Landeck hat den Zweck, das deutsche Turnen als Mittel zu körperlicher und sittlicher Kräftigung zu betreiben, den Sinn für planmäßige Leibesübung und volkstümliches Spiel in immer weitere Kreise zu tragen, seine Mitglieder zu edler Geselligkeit zu vereinigen und vaterländische Gesinnung zu pflegen. Mögen alle, die gleiches Ziel erstreben sich dem Turn-Verein anschließen und möge er auch im neuen Jahre wachsen, blühen und gedeihen. Gut Heil!

** **Im Silberkranze.** Am 29. Januar begeht der Handschuhmacher Paul Krischer mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Dasselbe Fest begeht am 31. Januar Herr Kaufmann Altenburger mit Frau. Wir gratulieren!

b. Die **Kindheit-Jesu-Andachten** zeigten seitens der Jugend und der Erwachsenen eine rege Beteiligung. Beim Opfergange am Sonntage wurden über 320 Mk. für die Heidenmission gespendet. Privatum gingen für denselben Zweck noch 144 Mk. ein. Die Schulkinder stifteten durch Sammlung für die Renovierung der Statue des Jesukindes außerdem 21 Mark. Ein aufrichtiges „Gott vergelts" allen Opferwilligen!

s. Die **Sonnenfinsternis** konnte Sonnabend nachmittags hier gut beobachtet werden. Es war helles, klares Wetter. Blutrot ging die Sonne nach 4 Uhr unter. — Sonntag, den 8 Februar, trifft eine Mondfinsternis, auf die wir hiermit besonders hinweisen.

** **Wahl der Kirchenvorsteher.** Die praktische Handhabung der neuen Wahlordnung vom 1. November 1924 wird besonders das erste Mal nicht unerhebliche Schwierigkeiten machen. Zur Behebung derselben hat der Sachreferent im Kultusministerium, Herr Ministerialrat Schlüter eine systematische Erläuterung und Muster-Formulare zur Wahlordnung verfaßt. Um eine möglichst glatte Durchführung der bevorstehenden Wahl in allen Kirchengemeinden zu gewährleisten, wird das General-Vikariatamt Breslau für die engere Diözese, das Delegaturamt Berlin für den Delegaturbezirk jedem Vorsitzenden eines Kirchenvorstandes alsbald nach Erscheinen des Schlüterschen Werkes ein Exemplar per Nachnahme zusenden. Die Kosten, die aus der Kirchkasse gedeckt werden können, dürften sich auf etwa 3 R-Mk. pro Exemplar belaufen; durch den Gesamtbezug sind sie soweit herabgedrückt.

** **Doppelt gebrauchte Briefumschläge.** Die aus Ersparnisgründen während der Zeit des Währungsverfalls versuchsweise zugelassenen Briefumschläge mit zwei voneinander abgekehrten Aufschriftfedern haben, obgleich sie nur in geringem Umfange verwendet worden sind, häufig Weiterungen im Postbetrieb und Unzuträglichkeiten mit den Versendern zur Folge gehabt. Aus diesen Gründen, und da die Schwierigkeiten der Beschaffung neuer Briefumschläge als behoben angesehen werden können, wird die Verwendung von Briefumschlägen mit zwei voneinander abgekehrten Anschriftfeldern unter Gewährung einer Aufbrauchfrist bis Ende März unter Wirkung vom 1. April an ausgeschlossen.

** **Gegen eine alte Unsitte.** Allen Warnungen zum Trotz werden immer noch Spinngewebe zur Stillung offener Wunden verwendet. Das ist eine große Unvorsichtigkeit, denn dadurch kann nicht bloß eine Blutvergiftung herbeigeführt werden, sondern es können auch Bazillen in die Wunde gelangen. So hat man z. B. die Pocken auf ein Pferd übertragen, indem man eine Wunde des Tieres mit Spinngewebe belegte, das aus einem Stall herrührte, in dem an Kuhpocken erkrankte Kühe gestanden hatten.

** Gute Reklame kann in kurzer Zeit eine Ware bekannt machen und Kunden werben, diese zu halten vermag aber nur eine gute Qualität der Ware. Ist diese erstklassig wie bei der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband", so wird die Reklame dauernden Erfolg haben. Die Vorzüge der Blauband-Margarine sind mannigfaltig. Sie hat ein feines Aroma, einen reinen, frischen Geschmack und ist zum Rohessen und für den Gebrauch in der Küche gleichermassen geeignet, dabei billig und sparsam im Gebrauch. Beim Einkauf von je einem Pfund Blauband-Margarine erhalten Sie unentgeltlich die farbig illustrierte Zeitschrift Die Blaubandwoche".

** **Beherzigenswerte Worte über journalistische Arbeit.** Bischof Dr. Waitz, der selbst eine Zeitlang Redakteur der „Brixener Chronik" (Südtirol) war, hat in einem „Erinnerungen" betitelten Artikel folgender markante Sätze über den Redakteurberuf geprägt: „Journalistenarbeit — sie ist oft sehr gering geschätzt. Es wäre manchem, der eine Zeitung etwas hochmütig mustert und kritisiert, heilsam wenn er ein halbes Jahr in einer Redaktionsstube Dienst tun müßte. Man glaubt gar nicht, was alles einem Redakteur unterkommt. Eigentlich sollte er alles wissen und über alles informieren können. . . . In der Redaktion einer Zeitung liegt eine ungeheure Verantwortung, weil ihr Einfluß so gewaltig ist. Doch sprechen wir zunächst davon, wie einem Redakteur zumute ist und was seine Tätigkeit alles mit sich bringt. Manchmal

---

Die schöne Unbekannte.

Roman von L. G. Moberley.

Deutsch von M. von Weißenthurn.

46) (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube an diesen vermeintlichen Diebstahl ebensowenig wie du," erwiderte Ruprecht, „aber ich sehe nicht ein, weswegen die Geheimpolizei uns nicht behilflich sein könnte, Fräulein Moore zu suchen. Vielleicht gelingt es mir, Baron Artur einstweilen von einer Anzeige abzuhalten; er muß doch vernünftigem Zuspruch zugänglich sein!"

In diesem Augenblick trat ein Diener ein, der auf silberner Platte ein Telegramm überreichte.

„Für Vetter Artur," erklärte die Gräfin, nachdem sie einen Blick darauf geworfen. „Vielleicht tue ich am besten, es zu öffnen und ihn dann den Inhalt weiter zu telegraphieren."

„Ja, öffne es auf jeden Fall. Es handelt sich vielleicht nur um irgendeine Nebensächlichkeit die du selbst zu beantworten imstande bist."

Cecile folgte seinem Geheiß und las, zuerst mit verblüffter Miene, dann mit glückstrahlendem Lächeln die wenigen Zeilen, die die Botschaft enthielt.

„Welch ein merkwürdiger Zufall," rief sie aus und fügte dann zu dem wartenden Diener hinzu: „Es ist gut, James, Sie können gehen."

„Sieh hier, Ruprecht," sagte Cecile, nachdem der Diener das Gemach verlassen, „es ist doch merkwürdig, daß diese Depesche gerade mitten in unser Gespräch fällt!"

Ruprecht griff nach dem Blatt, das sie ihn bot, und während er las, ging eine eigenartige Wandlung in seinen Zügen vor. Das Blut stieg ihm zu Kopf, seine Augen leuchteten, und nachdem er das Telegramm zuerst leise gelesen, wiederholte er es laut:

„Komme sofort hierher, telegraphiere Ankunftsstunde, Wagen wird dich in Graystone erwarten. Christine Moore ist bei mir habe wichtige Entdeckungen gemacht. Margarete Stanforth."

„Endlich, flüsterte er leise, während er das Blatt zusammenlegte und es Cecile überreichte. „Endlich, habe ich sie gefunden."

So leise die Worte auch gesprochen waren, Cecile hörte sie doch und starrte ihren Vetter in sprachloser Verwunderung an.

„Aber Ruprecht, ich verstehe dich nicht! Bist du denn wirklich gar so glücklich, Christine gefunden zu haben?"

Ruprecht sah verwirt empor. „Habe ich laut gedacht? Du mußt wissen, Cecile, daß ich in diesem Augenblick eigentlich nicht an Fräulein Moore dachte, obzwar ich froh, sehr froh bin zu hören, daß sie in Sicherheit und auch noch in sehr guten Händen ist!" fügte er mit einem aufleuchtenden Blick hinzu, den Cecile noch nie an Ruprecht gesehen.

„Es ist unrecht," beeilte er sich dann mit einer gewissen Hast hinzuzusetzen, „so viel gesagt zu haben und dann nicht alles zu erklären. Diese Dame, die telegraphiert hat, Margarete Stanforth, ist eine Freundin von mir. Eine edle Seele, die ich leider aus dem Gesicht verloren habe. Ich bin glückselig, zu wissen, wo sie sich aufhält."

Obgleich diese Worte ruhig gesprochen wurden, erkannte Cecile, wie tief bewegt der Sprecher war, begriff aber auch, daß es ihm lieber sein werde, wenn sie sich den Anschein gab, als achte sie dessen nicht. Sie sprach daher gelassen:

„Ich bin sehr froh, daß Christine in so guten Händen ist, muß aber nun sofort an Vette Artur telegraphieren. Die Sache ist offenbar sehr wichtig."

„Allerdings," erwiderte Ruprecht zerstreut, raffte sich aber dan auf, um das Telegramm zu schreiben, und erst nachdem es verfaßt und expediert war, sprach er:

Ich möchte wohl wissen, ob ich das Wissen, das mir dieses Telegramm gibt, ausnützen, ob ich selbst nach Graystone fahren darf!"

„Es ist keine genaue Adresse angegeben," warf Cecile ein, „die Post Graystone wird genannt, aber der Aufenthalt der Dame nicht. Ich weiß nicht, ob ich das Recht habe, dir einen Rat zu geben, aber es kommt mir so vor, als ob es nicht ganz korrekt von dir wäre, auf dieses Telegramm hin zu handeln, dieses Telegramm, das du ja eigentlich nicht gelesen haben solltest."

(Fortsetzung folgt.)

hat er einen Artikel mit größtem Fleiße mit dem Aufgebot seines ganzen Willens herausgearbeitet und nun sieht er, wie sein Werk mit Geringschätzung gelesen, mit Verachtung behandelt und das Blatt wie wertlos weggeworfen wird. Ich begreife es wohl, daß mancher Redakteur frühzeitig altert, und daß er manche geradezu typische Krankheiten der Jornalisten gibt: Herzkrankheiten und plötzliche Todesfälle, die Folge vielfacher Aufregung. . . . . Kaum ein anderer Beruf strengt Herz und Nerven so sehr an, wie die aufregende Redaktionstätigkeit. Ich habe gelernt diesem Berufe meine Achtung entgegenzubringen."

— **Achso!** Der Hausherr kommt nach Hause und sieht, daß sein Zimmer neu tapeziert wird. Er sagte zum Tapezierer: „Wer in Gottes Namen hat diese Tapete ausgewählt?" — Der Tapezierer: Die gnädige Frau! — Der Hausherr: „Ach so, — ja es ist wundervoll!"

Gefahr.

Spiele nicht mit Schießgewehr,
Denn es könnt' geladen sein!
Michel, zieh' den Schlafrock an,
Fliehe vor dem – Sportverein.

Setz' dich auf die Ofenbank,
Dort ist's vielmal schöner,
Nimm dein Leibblatt dann zur Hand,
Lies die Feuilletöner.

Daß man nicht in Landeck schieß'
Warnen Patrioten;
Denn sonst hagelt's von Paris
Uns in unsre Schoten.

Das wird nicht von Pappe sein,
Bürger, sei belehret,
Flieh' den bösen Sportverein
Der dir dies bescheret.

Riemchen.

Erklärung

zum „Offenen Briefe" des 1. Vorsitzenden der Deutschen Dem. Partei in Nr. 7 dieser Zeitung.

Wir erklären, das wir jeden politischen Einfluß auf den Sport ablehnen. Dagegen halten wir daran fest, daß die Deutsche Sportbewegung im Dienste des Deutschen Idealismus steht. In diesem Zusammenhange weisen wir darauf hin, daß es von Alters her zur Deutschen Mannesehre gehörte, den Gebrauch der Waffen zu kennen. In der Erziehung der Jugend aber können wir nur christliche Grundsätze gelten lassen. Diese Ideale werden wir stets gegen fremde Einflüsse schützen. Der Vorstand des Sportvereins.

Vereinskalender.

Katholischer Gesellenverein. Donnerstag, den 29. Januar abends 8 Uhr im Vereinslokal: Abschieds-Feier (Näheres Inserat).

Turn-Verein Landeck.

Zu dem am **Sonnabend, den 31. Januar 1925,** abends 8 Uhr im Hotel zum Blauen Hirsch stattfindenden

Faschingsvergnügen

in Gestalt eines

Heimat-Abends

werden die aktiven und inaktiven Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

NB. Es wird gebeten, soviel als möglich in heimatlicher Tracht zu erscheinen.

Brauerei-Ausschank.

Sonnabend, den 31. Januar cr.:

Schweinschlachten.

Vormittag von 10 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

Abends: Gebratene Wurst.

Es ladet freundlichst ein

Maria Schmidt.

Hotel Goldenes Kreuz

Sonnabend, den 31. Januar:

Groß. Bergmanns-Masken-Ball

verbunden mit

Prämiierung der schönsten Damen- und Herren-Maske.

Amerikanische Verlosung und Saal-Post.

Anfang 7 Uhr. :- Einzug der Masken 8 Uhr.

Wozu wir alle Freundinnen und Gönner freundlichst einladen. **Das Komitee.**

Kachelofen

für 15 Mk. zu verk. Uu erfrag. in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Ein Badeofen

mit Kohlenfeuerung zu verk. Glatzerstraße 21.

Beginn des Unterrichtskursus

Mittwoch, d. 28. Januar, abends 8 Uhr pünktlich in der evangel. Schule.

Freiw. Sanitätskolonne Landeck.

R. L.

Ring-Lichtspiele

Ring 17. **Landeck** Ring 17.

Besitzer: **Arthur Zimmer.**

Mittwoch und Donnerstag, den 28. und 29. Januar, abends 8 Uhr:

Eva, die Sünde.

Schauspiel in 4 Akten von Dr. Fritz Löhner-Beda.

Beiprogramm:

Kopfjäger der Südsee.

Ein Abenteuerer-Film in 5 Akten.

In Vorbereitung:

Sonnabend, den 31. Januar, Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Februar:

Fremdenlegionär Kirsch.

1. und 2. Teil in einem Programm. 10 Akte.

Kaufe laufend

Laubrundholz

wie **Buche, Eiche, Erle, Birke, Linde, Ahorn, Pappel** und erbitte Angebote

Richard Moch, Holzhdlg., Landeck.

Logier-Häuser,

zirka **5 Zimmer** (unmöbliert) mit Beigelaß **bald gesucht.** Offert. mit Angabe der Jahresmiete, welche bald bezahlt wird, an

A. Lustig,

Hotel Monopol.

Rohrstühle

werden zum flechten, reparieren und aufpolieren angenommen.

P. Hanke,

Vorwerststraße Nr. 4.

Kath. Gesellen-Verein.

Donnerstag, 29. Januar, abends 8 Uhr im Vereinslokal Deutsch. Kaiser

Abschieds-Feier

für unseren verehrten Präses Herrn Professor Vogt. Um zahlreiches Erscheinen bittet.

Der Vorstand.

Einen

schönen Raum

oder großen Laden mit Schaufenster im Bade gesucht. Angeb. u. **A. Z.** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Schöne

Besenruten

bald zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst d. Bl.

Preiswertes Möbel-Angebot.

Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. Januar werden im

Paulinenhof, 2 Trepp. links

in **Bad Landeck verkauft:**

1 fast neues Schlafzimmer, komplett, Eiche, 1 fast neue Küche, 1 sehr gut erhaltenes Wohnzimmer, 1 fast neuer Schreibtisch mit Sessel, 1 gut erhaltener Kleiderschrank, 1 Korbmöbelgarnitur, neu, 3 Bettstellen, 1 fast neue Kinderbettstelle, 1 fast neue Hängelampe u. versch. andere.

Guterhaltenen

Spazier-Schlitten

und ein Kummet mit Kissen z. verk. Näheres i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gasthaus z. Waldschloß, Schönau.

Sonntag, den 1. Febr.:

Waldarbeiter-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Der Wirt. Das Komitee.

Klempnerlehrling

kann sofort eintreten bei

Biedermann,

Bau-Klempnerei und Installationsgeschäft, Landeck, Kirchstraße 10.

Im Winter

sollen Sie nicht ausgehen ohne

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen"

in der Tasche! Seit 30 Jahren das vorzüglichste Mittel bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.** Der beste Schutz gegen **Erkältungen!** **7000** Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung! Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Beutel 30 Pfg. Dose 80 Pfg. Achten Sie auf die Schutzmarke!

Zu haben bei

R. Altenburger, Kolonialwaren.

Tisch

(160×90) für 10 Mk. zu verkauf. Näh. in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Für Masken-Bälle

empfehle

Gesichtsmasken, Scherz-Artikel, Saaldekorationen

usw. in kolossaler Auswahl zu mäßigen Preisen.

W. Anlaufs Nachfl.

(Gustav Hänsch)

Buchhandlung : Papierhandlung : Buchdruckerei.

Dixin

Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Strümpfe - Handschuhe - Wollwaren

Billige Preise. Reichhaltige Auswahl. Gute Qualitäten.

Damen-Strümpfe, feinfädig. Baumw. verst. Ferse u. Spitze 68 **58 ₰**

Damen-Strümpfe, Musseline Flor, Doppelsohle u. Hochferse 98 **88 ₰**

Damen-Strümpfe, schwarz, Seidenflor, Doppelsohle u. Hochf. **98 ₰**

Damen-Strümpfe, schwarz und farbig, Kunstseide **1.95**

Damen-Büstenhalter, aus gutem Batist mit Gummischluß **98 ₰**

Damen-Hüfthalter, weiß, in allen Weiten mit 4 Strumpfhaltern **2.95**

Damen-Hemden, aus gutem Wäschestoff mit Hohlsaum . . . **1.45**

Damen-Hemden, prima Stoff, mit reicher Garnierung . 2,75 **1.95**

Herren-Handschuhe, Winter-Trikot mit Druckknopf . . . **95 ₰**

Damen-Handschuhe, Trikot und gestrickt . . . 1,95, 1,65 **1.25**

Damen-Schlupf-Beinkleider Prima Trikot in feinen Farben **1.80**

Damen-Schlupf-Beinkleider Winter-Trikot in vielen Farben **3.35**

Handtuchstoff, 48 cm br. grau, halbleinen, mit roter Kante Mtr. **68 ₰**

Hemdenbarchend, gute, hellgestreifte Ware . . . Mtr. **85 ₰**

Linon, gute, feinfädige Ware, 80 cm breit, zu Kopfkissen, Mtr. **80 ₰**

Linon, gute feinfädige Ware, 130 cm breit, zu Deckbetten Mtr. **1.65**

Damen
Schlupf-Beinkleider 95 ₰
farbig, Trikot mit Gummi

Damen
Reform-Beinkleider 4.75
Winter-Trikot . . . .

Herren
Normal-Hemden 2.95
mit Doppelbrust, Größe 4

Herren
Normal-Beinkleider 2.50
wollgemischt, Größe 5

Herren-Socken, starkfädig, Macco in modernen Farben **65 ₰**

Herren-Socken, grau, gestrickt, starke Winterware . . . . **88 ₰**

Herren-Socken, reine Wolle, grau gestrickt **1.75**

Herren-Socken, Schmidtsche Wolle, grau gestrickt **2.45**

Damen-Schürzen aus waschechten Stoffen, Jumperform . . **1.75**

Damen-Zierschürzen aus gemusterten Satinstoffen, 2,95, 2,65 **1.75**

Damen-Blusen-Schürzen mit Latz und Trägern ca. 160 cm weit **2.25**

Kinder-Schürzen, aparteste Neuheiten in größter Auswahl **1.35** an

Herren-Oberhemden, Perkal m. Klappmanschetten und 2 Kragen **7.75**

Herren-Oberhemden, prim. Perkal m. Klappmanschetten u. 2 Krag. **9.75**

Männer-Barchendhemden aus gut. Qualität., hell u. dunk. 3,95 **2.95**

Frauen-Barchendhemden aus guten Qualitäten, weit und lang **3.75**

Blusen-Flanelle, schöne, helle Streifen zu Hemdblusen **95 ₰**

Kleiderstoffe, kariert, doppeltbreit, moderne Muster . Mtr. **1.75**

Kostümstoff, grau meliert, zirka 140 cm breit . . . . . Mtr. **3.95**

Kostümstoff, schwere, haltbare Qualität; zirka 130 cm breit Mtr. **3.75**

Besonders billig!
Sport-Westen
reine Wolle für Damen und Herren, viele Farben.
12.50

Willy Jacob,
Modewaren-Haus.

Besonders billig!
Rodel-Garnitur
Sweater, Schals, Mütze, reine Wolle für 5–8 Jahre
9.75

Gegenüber dem Georgenbade.

Beachten Sie bitte die billigen Preise in unsern 4 Schaufenstern und 7 Schaukästen.

Telefon 126.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch, den 28. Januar 1925 ab finden die Sitzungen im Emanatorium des Georgenbades an den Tagen Montag, Mittwoch, Freitag, von 10–12 Uhr vormittags und Sonnabend von 2–4 Uhr nachmittags statt.

Landeck, den 26. Januar 1925.

Die Badeverwaltung.

Wie gefällt
der neue Jahrgang (für 1925) unseres Heimatkalenders
Guda Obend?

Einige der letzteingegangenen freiwilligen Urteile aus dem Leserkreise:

Beiliegend der Betrag für 4 Stück Guda Obend, der dieses Jahr besonders schön ist.
B. St. i. N.

Vor einigen Tagen sah ich zum ersten Male im Schaufenster einer Buchhandlung Guda Obend für 1925 und habe ihn sofort erstanden. Ich spreche Ihnen meine Anerkennung über den reichhaltigen, anregenden Inhalt aus.
Dr. O. i. B.

. . . So herzlich haben wir schon lange nicht gelacht, als beim Lesen des Guda Obend, dessen humoristischer Teil wieder sehr gelungen ist.
R. M. i. M.

. . . Der Kalender (Guda Obend ist eine wahre Freude.
F. i. D.

. . . Der Heimatkalender (Guda Obend) war wohl nie so gediegen als diesmal.
M. B. i. K.

Der Heimatkalender ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben oder direkt vom Verlag

A. Walzel in Mittelwalde.

Im neuen Jahr ein neues Glück!
Große Geldlotterie.
(Auslands-Institut.)
Ziehung am 12. Februar 1925.
5633 Gewinne mit zusammen
150000 Mark.

1 **Hauptgewinn**	=	50 000 Mk.
1 „	=	20 000 „
1 „	=	10 000 „
10 **Gewinne** à 1000	=	10 000 „ usw.

Lospreis einschl. Porto und Liste Mk. 3,50, 2 Lose Mk. 6,50, 5 Lose Mk. 15,50 gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages (nach dem Saargebiet keine Nachnahme) durch

Walther Andrä,
Leipzig, Waldstraße 20.
Absenderadresse bitte deutlich schreiben.

Herzlichen Dank

für die Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, besonders Herrn Pastor Grießdorf für die trostreichen Worte am Grabe, dem Kirchenchor, den lieben Diakonissen für die aufopfernde Pflege, die schönen Kranzspenden sowie Allen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Seitenberg, Landeck, im Januar 1925.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Verw. Frau Hauptlehrer Schulz
geb. Remus.

Gebr. Pianos
suchen zu kaufen und bitten um Angebote
W. Olbrich & Co., Glatz.
Abholung mit eigenem Gespann.

Gute schöne
Äpfel
à Pfd. 10 Pfg, bei Abnahme von mindestens 25 Pfund frei Haus) verkauft

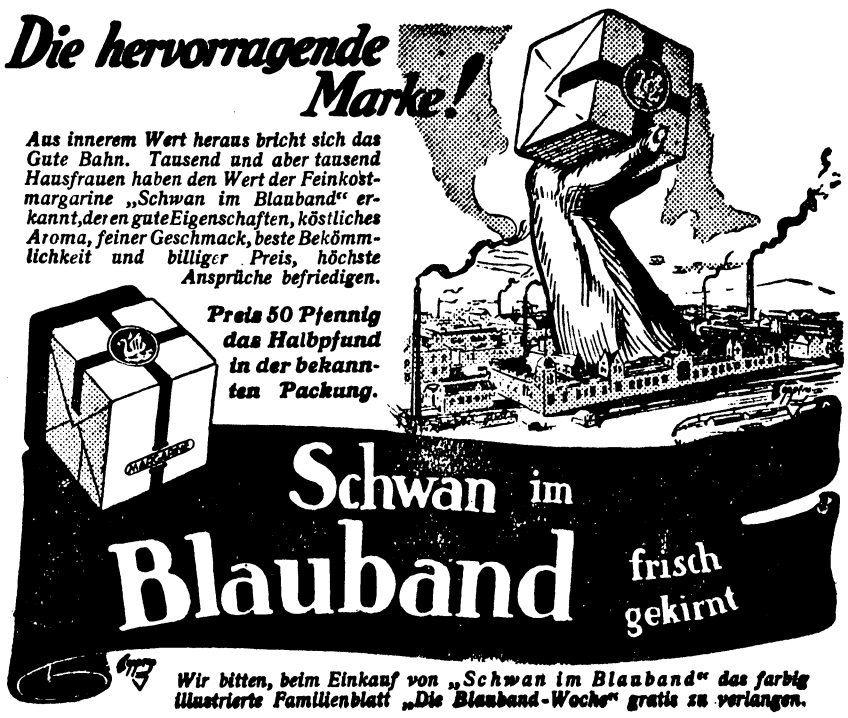
F. Faber, Conradswalde

Ein Hahn
mit fünf jungen Legehühnern zu verkaufen.
Köhler, Karpenstein.

Die hervorragende Marke!

Aus innerem Wert heraus bricht sich das Gute Bahn. Tausend und aber tausend Hausfrauen haben den Wert der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" erkannt, deren gute Eigenschaften, köstliches Aroma, feiner Geschmack, beste Bekömmlichkeit und billiger Preis, höchste Ansprüche befriedigen.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.



Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.

Rasierklingen gratis!
senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt um eine neue, für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen.
Adresse auf Postkarte genügt.
Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abteilung 33.